

Ein Festival umspannt den ganzen See

Bodensee-Festival in Konstanz eröffnet — Erstmals alle Länder beteiligt — Eickmeyer: „Kultureller Höhepunkt des Jahres“

KONSTANZ (iko) In Festlaune brachte gestern der Auftakt des dritten Bodenseefestivals die mehreren hundert Besucher im Oberen Konzilsaal. Gern gehörte Klassik, dargeboten vom Rundfunkorchester des Südwestfunks und direkt übertragen im 1. Hörfunkprogramm, stimmte auf das Thema des diesjährigen Festivals ein, das sich um den 150. Geburtstag Antonin Dvořáks und den 200. Todestag Wolfgang Amadeus Mozarts rankt. Von herzhafter, böhmischer Folklore empfangen, fuhr manchem Eröffnungsgast der Schreck des Zu-Spät-Kommens durch die Glieder. Tatsächlich zu spät kamen aber diejenigen, die sich den Titel der Rundfunksendung „Von Zehn bis Zwölf“ gemerkt hatten. So mußten Wissenschaftsminister Klaus von Trotha und der Konstanz Oberbürgermeister Dr. Eickmeyer ihre Begrüßungsansprachen vor sich füllenden Reihen halten.

Auf einen wichtigen Schritt in der noch jungen Festival-Geschichte wies Dr. Eickmeyer hin. Erstmals seien alle Anliegerländer beteiligt. Das „Kleineuropa am Bodensee“ sei damit verwirklicht. Eickmeyer verschwie aber nicht die Widerstände politischer Gremien gegen das dreieinhalbwöchige Spektakel. „In unse-

rer Wohlstandsgesellschaft“, hielt der Konstanz OB entgegen, „müssen wir Einheimischen wie Gästen qualitativ hochstehende Formen der Freizeitgestaltung anbieten.“ Mit den see-umspannenden Angeboten des Festivals erlebe die Region den kulturellen Höhepunkt des Jahres.

In seiner Begrüßungsrede erwähnte Eickmeyer von den tschechoslowakischen Gästen Kulturminister Milan Uhde. Der ebenfalls begrüßte Botschafter Dr. Nemeč hatte kurzfristig abgesagt. Anwesend waren hingegen Staatssekretär Hans-Peter Řepník, Landrat Dr. Maus und der Oberbürgermeister-Kollege aus Friedrichshafen, Dr. Bernd Wiedmann. Als „Mann der ersten Stunde des Bodensee-Festivals“ stellte Eickmeyer Dr. Hubert Locher vor, Hörfunkdirektor des Südwestfunks.

Ein klares Bekenntnis „meines Hauses“ zum Weiterleben des Bodensee-Festivals gab der Minister für Wissenschaft und Kunst, Klaus von Trotha. Er ermutigte die Initiatoren, weiterhin Ideen zu entwickeln, um dieses Kulturangebot als „Forum internationaler Begegnung in unserer Landschaft“ zu festigen. Gehetzt von dem bevorstehenden Sendebeginn erklärte von Trotha das Festival mit angemessenem Schwung für

eröffnet.

Noch die letzten Töne von steigenden Temperaturen und wachsenden Staus im Ohr, gerieten die Festgäste in die Spannung einer Live-Sendung. Dirigent Klaus Arp gab dem gut besetzten Rundfunkorchester aus Kaiserslautern das Zeichen für Dvořáks Slavischen Tanz op. 46 Nr. 1 C-Dur und die zweistündige Sendung konnte beginnen. Wie ein Sturzbach ergoß sich anfangs die Moderation Baldu Siefert über das Konstanz Publikum. Nicht ihnen, sondern den Radiohörern galt die Beschreibung der Szenerie im Oberen Konzilsaal. Magenknurren bekam der örtliche Leiter des SWF-Studios, Peter Honaker, bei Baldurs „Tauben“ auf dem „Schwäbischen Meer“. Der in Schlesien geborene und seit 1966 mit dem Baden-Badener Sender verbundene 54jährige Moderator hatte sich ansonsten gut auf die Sendung vorbereitet und brachte selten zitierte Bodensee-Literatur zu Gehör. Mit anerkennendem Beifall dankten ihm, den Musikern wie auch den Solisten Ruxandra Donose (Mezzo-Sopran), Wolfgang Glashof (Bariton), Susanne Henkel (Violine) und Christoph Henkel (Violoncello) die Gäste für diesen strahlenden Beginn des dritten Bodensee-Festivals.



Literarische Loblieder auf den Bodensee trug Südwestfunk-Moderator Baldu Siefert bei der Eröffnungsveranstaltung des Bodensee-Festivals vor. Das Eröffnungskonzert mit dem Rundfunkorchester Kaiserslautern ging zu gleich als Sendung „von zehn bis zwölf“ über den Äther. Das Festival wird in diesem Jahr erstmals von 1 Anrainer-Gemeinden rund um den See getragen. Mitveranstalter ist der Südwestfunk. Bild: Köni

Klangwelten, Kongas und mährische Weisen

Akustische Spielwiese im Stadtgarten — Sieben Stunden lang Spaß und Kultur — Fröhliches Fest für die ganze Familie

KONSTANZ (wal) Sieben Stunden lang Spaß und Kultur zum Kennenlernen, Ausprobieren und Mitmachen gab's zum Auftakt des Bodenseefestivals zwischen Konzertmuschel und Konzil. Feurige Zymbal und Csárdas-Klinge mischten sich mit lauten Trömmelwirbeln und rhythmischem Rasseln. Musikanten und Tänzer aus der Slowakei zogen singend und klatschend in traditionellen Trachten umher. Ein bunter Riesenwurm, unter dessen Hülle eine Rhythmusgruppe steckte, schlängelte sich über den Rasen. Nur weni-

ge Meter weiter, am Weg beim Gondelhafen, malten Kinder und Erwachsene mit Pinseln und Fingerfarben ihre „Festival-Plakate“ am Stand der Volkshochschule.

Mit begeistertem Applaus empfing das Publikum die slowakische Folkloregruppe „Lúcka“. In ihren blankgeputzten Stiefeln und festlichen Trachten standen die sieben Musiker vor hunderten von Zuhörern. Tänzerinnen und Tänzer drehten sich zu den schluchzenden, manchmal melancholischen, zumeist aber unbe-

schwerten Weisen aus Mähren im Kreise. Das Ensemble führte alte slowakische Volkstänze auf. Mikrofone benötigten die Sänger, deren helle, klare Stimmen weithin zu hören waren, nicht.

Für Erwachsene und Kinder gleichermaßen anziehend war der „Musikparcours“, eine Art akustische Spielwiese der Musikwerkstatt. In der „Klangwurbude“ konnten sich Musikfreunde mit Peking-Gongs versuchen. Klangexperimente aller Art waren aus Richtung der „Blasskulp-

ture“, einem aus Wasserleitungsrohren und zwölf Munstücken bestehenden Gebilde zu hören. Kulturfestbesucher kletterten über Rhythmische Kisten oder trommelten mit Stöcker auf Ölfässern und Kongatrommeln.

Ein Höhepunkt im Stadtgarten war der Auftritt des von Bernhard Gedrat angeführten Rhythmuszuges „Musambara“. Mit Trillerpfeifen, Rasseln, Ganzas und Trommeln schlängelte sich der rot-lila-gelbe Lindwurm vor 500 Schaulustigen durchs Gras.



„Musambara“ schlängelte sich zum Rhythmus von Pfeifen, Trommeln, Ganzas und Rasseln übers Gras.



M. Wasserfarben pinselten Festbesucher bei der vhs ihre eigenen Festivalplakate aufs Papier.



Heitere und melancholische Weisen aus der Mährischen Slowakei spielten die Musiker des Ensembles „Lúcka“.

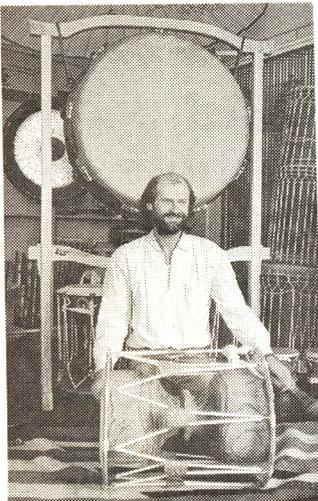


In traditionellen Trachten zeigten die Slowaken zu den Liedern alte Tänze aus ihrer Heimat. Bilder: Kässer

Trommler in der Stoffraupe

Klänge und Rhythmen – das Musikkonzept des Bernhard Gedrat

Da fühlt man sich für einen Moment geradewegs in den afrikanischen Urwald versetzt bei jenen Klängen, die hier von der großen Wiese am Litzelstetter Purren weit in den umliegenden Forst dringen. Trommelklänge registriert der erstaunte Wanderer, in die sich rhythmische



Musik mit Material, Körper und Klang – Bernhard Gedrat

sche Gesänge mischen. Und dann hat man sie plötzlich auf einer Anhöhe vor den Augen, die Akteure jenes seltsamen Ohrenschauspiels. Zwei Gruppen von jeweils 8 Personen, in eine Art Stoffraupe gehüllt und mit allerlei Geräten bewaffnet. In der Mitte ein bärtiger Mann, der den Ton angibt.

Letzterer ist Bernhard Gedrat, und wir sind hier am Purren sozusagen in seiner Musikwerkstatt, die sich ansonsten in der Konstanzer Bücklestraße befindet. Die Proben, die er hier an diesem Nachmittag mit seinen Schülern auf der waldumsäumten Anhöhe abgibt, gewähren einen Einblick in sein Musikkonzept, das nicht alltäglich ist. Musik ist für den 37-jährigen vor allem und zuerst Rhythmus, rhythmische Arbeit. Die Arbeit mit Trommeln und ähnlichen Geräten

bedeutet für ihn, „mit den Naturelementen in Kontakt treten“, eine enge Beziehung zur natürlichen Umwelt herzustellen.

Gedrat unterscheidet in seiner Arbeit zwischen einer „inneren und äußeren Welt“. Erstere sei der Mensch mit Körper, Geist und Seele selbst („Ich selbst bin Musik“). Die äußere Welt hingegen ist für ihn das Material, die benutzten Instrumente, mit denen er die innere Welt „zum Leben erwecken“ möchte.

Das klingt sehr akademisch, doch bedeutet das alles für Gedrat nichts weiter, als mit den Schülern in seiner Musikwerkstatt beim Umgang mit Material, Körper und Klang kreativ zu werden, ganz elementare Erfahrungen zu machen, Kräfte und Gefühle freizusetzen, Spaß und Freude zu erzeugen.

Das will er auch beim bevorstehenden Bodensee-Festival. Seit Monaten probt Gedrat mit seinen Schülern für eine „Aktionswiese“ im Konstanzer Stadtgarten am

Eröffnungstag. An fünf Standorten verteilt, präsentiert er dort fünf Projekte, bei denen jeder die Möglichkeit hat, selbst mitzumachen. Das Angebot reicht dabei von einer Klangwurfhude über Fässertrommeln, einen Rhythmuszug in besagter Stoffraupe und Übungen an einer Blasskulptur bis hin zu rhythmischen Kisten, denen verschiedene Klangfarben entlockt werden können. „Jeder kann das alles selbst ausprobieren und mitmachen“, betont Gedrat und erhofft sich für seine Aktionswiese einen regen und aktiven Zuspruch beim Festivalpublikum.

Gern hätte der übrigens auch an Musikschulen lehrende, einstige Fernmelde-techniker beim Festival noch etwas mehr herausgeholt. Er schwärmt von einer „Rhythmus-Lichter-Kette“, die von Menschen zu einer bestimmten nächtlichen Stunde in Form von Kerzen oder Fackeln rund um den Bodensee abgebrannt wird und dem Friedensgedanken gewidmet ist. Ergänzen will er

das ganze durch Musik-, Rhythmus- und Trommelgruppen aus allen drei Anrainerstaaen, die durch einen über dem See schwebenden Zeppelin mittels Lichtsignalen verbunden sind.

Sie komme gern hierher in die Werkstatt, sagt Suse Haase. Die Blondine übt seit etwa drei Monaten bei und mit Gerhard Gedrat und kennt sich mittlerweile schon gut aus unter Conga, Bells, Berimbau, Changoo, Djembe, Blekete, und wie Gedrats Geräte noch alle heißen mögen. Hier könne sie sich mal „so richtig reinfallen lassen“, erklärt sie. Die Musik erlebe sie sehr intensiv, und es sei ein sehr schönes Gefühl, hier so ganz nahe bei der Natur und mit den anderen Rhythm-Musik zu machen. Sprachs und reih sich wieder ein in die Gruppe ihrer Gefährten, die man allesamt nicht fragen muß, ob ihnen das alles hier bei und mit Gedrat Spaß und Freude macht. Ihre Trommeln sprechen eine deutliche Sprache. mib



Kreative Freude am Purren – Proben für das Bodenseefestival.

Foto: mib

Viel Spaß und Musik im Stadtgarten



Im Rahmen des diesjährigen Bodensee-Festivals wird am Eröffnungstag, dem 30. Mai, in der Zeit von 12-19 Uhr im Konstanzer Stadtgarten ein "Spaßgarten" eingerichtet. Neben böhmischer Folklore, dem Theater "Hamaretta" und vielen anderen Attraktionen beteiligt sich auch die Konstanzer Musikwerkstatt von Bernhard Gedrat mit einer Aktionsweise an diesem Projekt. An 5 Plätzen im Stadtgarten verteilt, gestaltet er 5 Aktionsprojekte, wobei es ca. alle Stunde eine kleine Aufführung gibt. Die Öffentlichkeit wird mit einbezogen, so hat jeder die

Möglichkeit, diese Projekte selbst zu erfahren und mitzugestalten. Bei der Durchführung sind ein Team und ca. 30 Schüler der Musikwerkstatt behilflich. An jedem Platz stehen Betreuer bereit, die die Besucher anleiten und bestimmte Grundstrukturen vorgeben.

Platz 1 ist eine Klangwurfhude - Bälle werden auf Klangkörper geworfen, jeder Treffer ein Klang. Der Spieler kann selbst komponieren und sein eigenes Klangbild erzeugen. Der zweite wird von einem Rhythmuszug gebildet. Zwei Stoffraupen, in denen sich je acht Menschen bewegen, ziehen durchs Gelände. Mit Instrumenten in der Hand erzeugen sie Samba-Rhythmen und bewegen sich dazu. Auf Platz 3 stehen Fässertrommeln zur Verfügung, aus Holz, Plastik und Metall, in verschiedenen Größen und laden zu einer richtigen Trommelsession ein. Eine Blasskulptur, die aus mehreren, in sich verschlungenen PVC-Rohren besteht, lädt



Viel Spaß versprechen die 5 Aktionsplätze der Musikwerkstatt von B. Gedrat im Konstanzer Stadtgarten. Auch zu "Trommel-Feuer-Tanz" fanden sich viele "Klangbegeisterte" ein.

zum gemeinsamen Musizieren ein. Jedes Rohr hat 12 Öffnungen für Kazzoo-Mundstücke. Rhythmische Kisten liegen auf dem letzten der fünf Plätze. Unter einer Art Holztanzboden sind Klänge aus dem Percussionsbereich installiert, die mit den Füßen angeschlagen werden.

Dieses akustische Erfahrungsfeld soll der Öffentlichkeit die Möglichkeit bieten, alles zu beschnuppern und auszuprobieren. Es soll ein Nachmittag mit viel Spaß und Freude werden, wo jeder einzelne sich im Rahmen seiner Möglichkeiten öffnen kann, im Prinzip ein "Lebensparcours für den akustischen, perkussiven Bereich". Ähnliches hat Bernhard Gedrat in den vergangenen Jahren mit seinem Projekt "Trommel-Feuer-Tanz" erreicht, das er u.a. auf dem Hohenkrähen und dem Purren durchgeführt hat. Nächster Termin für dieses Projekt ist der 22. Juni auf dem Friedinger Schlößle.

Kulturblätter

Mai 1991

Tv Drei



Drei Percussion-Projekte bietet Bernhard Gedrat im Mai und Juni auf dem Friedinger Schlößchen. Gedrat ist seit Jahren mit Rhythmus, Percussion-Workshops und Kursen unterwegs: Vom 18. bis 20. Mai gibt es einen Workshop mit dem Titel »Rhythmus-Balance, Trommeln in Trance«; am 22. Juni ein Trommel-Feuer-Tanz-Lebensfest und am 22./23. Juni einen Workshop »Trommeln-Intensiv«. Info und Anmeldung: Musikwerkstatt Konstanz, Telefon 07531/61644 oder 62804. swb-Bild

Singen
Wochen-
blatt



Bernhard Gedrat (unser Bild), MUSIKWERKSTATT KONSTANZ, Bücklestr. 15, führt auch heuer wieder einige interessante Percussion-Projekte durch. Vom 18.5.-20.5.91 findet auf dem Friedinger Schlößchen ein Workshop statt mit dem Thema »Rhythmus - Balance, Trommeln in Trance«. Am Sonntag, 30.5.91 ist die Musikwerkstatt auf der Aktionsweise am Bodenseefestival beteiligt. Am 22.6.91 wird, wieder auf dem Friedinger Schlößchen, die Mittsommernacht mit

Trommeln, Feuer und Tanz als Lebensfest gefeiert. Daran anschließend ist der 2. Workshop auf dem Friedinger Schlößchen (22.6.-23.6.91) unter dem Thema »Trommeln intensiv«. Im Juli und August werden für Kinder und Jugendliche ab 8 Jahren im Rahmen des Feriensommers der Stadt Konstanz verschiedene Veranstaltungen »Percussion - Trommeln - Bewegung« stattfinden. Info und Anmeldung: MUSIKWERKSTATT KONSTANZ, Bernhard Gedrat, Tel. 07531/61644 oder 62804.